

Ihr Kinderlein, kommet!

G D7 G D7

Ihr Kin - der - lein kom - met, o kom - met doch all, und seht, was in die - ser hoch -
zur Krip - pe her kom - met in Beth - le - hems Stall,

G G G D7 G

hei - li - gen Nacht der Va - ter im Him - mel für Freu - de uns macht.

2.
Da liegt es ihr Kinder,
auf Heu und auf Stroh:
Maria und Joseph
betrachten es froh;
Die redlichen Hirten
knien betend davor,
Hoch oben schwebt jubelnd
der Englein Chor.

3.
O beugt wie die Hirten
anbetend die Knie;
Erhebet die Hände
und danket wie sie!
Stimmt freudig, ihr Kinder,
wer soll sich nicht freu'n?
Stimmt freudig zum Jubel
der Engel mit ein.

4.
Was geben wir Kinder,
was schenken wir dir,
Du bestes und liebstes der Kinder
dafür?
Nichts willst du von Schätzen und
Freuden der Welt,
Ein Herz nur voll Unschuld allein
dir gefällt.

5.
So nimm unsre Herzen
zum Opfer denn hin,
Wir geben sie gerne
mit fröhlichem Sinn,
Und mache sie heilig
und selig wie deins,
Und mach sie auf ewig
mit deinem vereint!

Melodie von Johann Abraham Peter Schulz



Anonymer deutscher Maler, 19. Jahrhundert

Am Weg zu handeln
mit dem Bettelkind?
Eh meine Hand
zu meiner Börse kam,
Verscholl das Stimmlein
hinter mir im Wind.

Theodor Storm

Dies könnte ein Gedicht für Weih-
nachten 1999 sein (Kosovo-Serbien
und andere Notgebiete).

Geben und Lieben

O trinket aus der Liebe Born
In dieses Festes Feierstunden,
Vergesst Hass und Neid und Zorn
Und schlagt nicht,
sondern heilet Wunden!

Zu euern Kindern lenkt den Blick,
Auf ihrem Antlitz stehts
geschrieben:
Der Weihnachtsfeier reinstes Glück
Besteht im Geben und im Lieben.

Anton Ohorn

Weihnachtsabend

Die fremde Stadt
durchschritt ich sorgenvoll,
Der Kinder denkend,
die ich liess zu Haus.
Weihnachten war's;
durch alle Gassen scholl
Der Kinderjubel
und des Markts Gebraus.

Und wie der Menschenstrom
mich fortgespült,
Drang mir ein heiser Stimmlein
in das Ohr:
«Kauft, lieber Herr!»
Ein magres Händchen hielt
Feilbietend mir ein ärmlich
Spielzeug vor.

Ich schrak empor,
und beim Laternenschein
Sah ich ein bleiches
Kinderangesicht;
Wes Alters und Geschlechts

es mochte sein,
Erkannt ich im Vorübertreiben nicht.

Nur von dem Treppenstein,
darauf es sass,
Noch immer hört ich,
mühsam, wie es schien:
«Kauft, lieber Herr!»
den Ruf ohn Unterlass;
Doch hat wohl keiner
ihm Gehör verliehn.

Doch als ich endlich war
mit mir allein,
Erfasste mich die Angst
im Herzen so,
Als sass mein eigen Kind
auf jenem Stein
Und schrie nach Brot,
indessen ich entfloh.

Und ich? – War's Ungeschick,
war es die Scham,